

Frank Helling

Seine Arbeiten sind in in- und ausländischen Museen zu sehen, internationale Galerien und Kunstmesse bieten seine Werke an, die Stadt ehrte ihn in diesem Jahr mit dem Ruhrpreis – die Rede ist von Klaus Geldmacher, dem renommierten Lichtkünstler. Obwohl – darf man ihn überhaupt noch Lichtkünstler nennen? Ist das, was Geldmacher aus Leuchtkörpern schafft, überhaupt Kunst? Wenn es nach der Europäischen Kommission in Brüssel geht, nicht. „Gemäß Beschluss der Kunstkommission verlieren Objekte, die aus handelsüblichen Leuchtkörpern wie Neonröhren oder Glühbirnen zusammengesetzt sind und sich mit normierten Lichtschaltern aus- und anschalten lassen, ab sofort ihren Status als Werke der Kunst“, schrieb die Süddeutschen Zeitung in ihrer Weihnachtsausgabe. Es handelt sich auch keinesfalls um einen verfrühten Aprilscherz, wie der Autor des Artikels, Gottfried Knapp, gegenüber der NRZ bestätigt. Um das Thema noch etwas näher zu beleuchten, sprachen wir mit Klaus Geldmacher.

Was halten Sie von der Entscheidung der Kommission?

Die haben ja nicht alle Taschen im Schrank. Den Satz können Sie auch so ruhig veröffentlichen.

Tun wir. Sie sind also ziemlich fassungslos?

Ja sicher. Etwas Ähnliches habe ich übrigens schon mal erlebt.

Erzählen Sie.

1986 zog ich von Hamburg nach Düsseldorf. Als ich dort beim Finanzamt meine Steuererklärung einreichte, meinte der Sachbearbeiter, „Ihre Kunstwerke sind ja gar keine Kunst. Und deshalb gilt für die auch nicht der ermäßigte Steuersatz.“

Und wie ging die Sache aus?

Ich bin zum Vorgesetzten gegangen, habe ihm Kataloge von Museen mit meinen Arbeiten vorgelegt und dann war die Sache erledigt.

Die EU-Kommission sieht das nun anders.

Aber da können doch nicht

nur Hornochsen arbeiten. Lichtkunst gibt es seit fast 100 Jahren. Sie ist anerkannt, hängt in Museen und Galerien.

Sie sind also doch Künstler?

Wenn irgendjemand meine Arbeiten nicht als Kunst ansieht, ist das seine Sache. Die Fachwelt sieht das anders. Wenn aber die EU-Kommission so einen Beschluss fasst, ist das ein Skandal.

Die Auswirkungen des Beschlusses beziehen sich zunächst einmal auf Lichtkunstobjekte, die in die EU eingeführt wird. Statt 5 Prozent werden nun 20 Prozent Einfuhrsteuer fällig. Wie hoch ist eigentlich der Mehr-

wertsteuersatz für Ihre Werke in Deutschland.

Sieben Prozent, wie bei Lebensmitteln. Der Grund: Kunst und Kulturveranstaltungen werden als durchaus lebensnotwendig betrachtet.

Sollte eine Bundesregierung eines Tages auf die Idee kommen, den Mehrwertsteuersatz für Kunst anzuhöhen, vielleicht sogar auf die üblichen 19 Prozent – wie wäre Ihre Reaktion.

Gelassen, denn ich bin sowieso der Meinung, dass für Werke der bildenden Kunst ein ermäßigter Steuersatz nicht zu rechtfertigen ist.

Warum nicht?

Wer sich Kunst kauft, der

kann auch durchaus 19 Prozent Mehrwertsteuer bezahlen. Letztendlich ist es eine Ware, die gekauft und weiterverkauft wird. Der Kunstmarkt würde, auch wenn die Galerien anderes behaupten,



Er ist Lichtkünstler und bleibt es: Klaus Geldmacher Foto: Wemmer

nicht einbrechen. Ich weiß, dass ich mit dieser Meinung quer mit den Künstlerverbänden liege. Eines muss ich aber noch betonen: Den ermäßigten Steuersatz für Kulturveranstaltungen sollte es sehr wohl auch weiterhin geben.

Kommen wir zu einem anderen EU-Beschluss: dem Glühbirnenverbot. Wie wirkt sich das auf Ihre künstlerische Arbeit aus?

Ich habe mich darauf schon eingestellt und arbeite mit LED und anderen Leuchtmitteln. Das Verbot halte ich allerdings weiterhin für reinen Blödsinn. Vor allem, wenn man bedenkt, dass Energiesparleuchten giftiges Quecksilber enthalten.

Aber was ist, wenn bei Ihren älteren Lichtkunstobjekten, eine Glühbirne kaputt geht?

Ich habe noch ein paar in Reserve.

Museen befürchten, dass sie irgendwann keinen Ersatz mehr haben. Die Kunstwerke seien also bedroht.

Ich weiß, dass die das sagen. Dann muss man eben solche Leuchtmittel von spezialisierten Glasbläsern herstellen lassen.

Das kann aber teuer werden?

Ich weiß. Aber Farben zur Restaurierung eines Dürers oder Michelangelos kann man auch nicht im Baumarkt um die Ecke kaufen.

Ein Feuerwerk der Bürokratie

Die EU-Kommission hat beschlossen, dass Lichtkunstwerke keine Kunst mehr sind. Wir sprachen darüber mit dem Lichtkünstler Klaus Geldmacher

NRZ (Mülheim)

31.12.2010